

dtv

*Reihe Hanser*



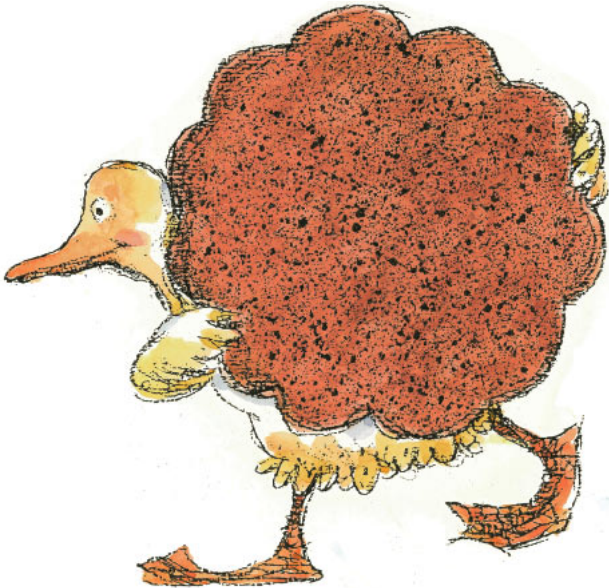
Timo Parvela

# Maunz und Wuff

und der große Schneeball

Mit Bildern von Virpi Talvitie

Aus dem Finnischen von  
Anu und Nina Stohner



Deutscher Taschenbuch Verlag

Timo Parvela in der *Reihe Hanser*:

»Ella in der Schule« ([dtv 62456](#))

»Ella in der zweiten Klasse« ([dtv 62481](#))

»Ella auf Klassenfahrt« ([dtv 62527](#))

»Maunz und Wuff – Geschichten von Hund und Katz« ([dtv 62511](#))

Das gesamte lieferbare Programm der *Reihe Hanser*  
und viele andere Informationen finden Sie unter  
[www.reiiehanser.de](http://www.reiiehanser.de)



2012 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München

© Text: Timo Parvela 2009

© Illustrationen: Virpi Talvitie 2009

Titel der Originalausgabe: »Maukka, Väykkä ja mietetön lumipallo«  
2009 erschienen bei Tammi, Helsinki, Finnland.

Veröffentlicht mit Genehmigung von Werner Söderström Ltd. (WSOY),  
Finnland.

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe:

© 2012 Carl Hanser Verlag München

Umschlag: Virpi Talvitie

Gesetzt aus der Bembo 14/18\*

Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62547-0



Maunz war eine Katze, und Wuff war ein Hund.  
Die beiden waren Freunde und wohnten zusammen  
in einem himmelblauen Haus auf einem Hügel.  
Wenn man von der Treppe vor dem Haus nach rechts  
schaute, sah man am Fuß des Hügels die graue Eisdecke  
auf einem kleinen Teich. Schaute man nach links,  
lag dort vor einem großen See das Dorf, das aussah,  
als hätte jemand eine Handvoll Zuckerstücke  
in die Landschaft geworfen.





Maunz schaute weder nach rechts noch nach links. Die Katze schaute geradeaus und leckte sich nervös die Lippen. Was sie sah, war ungeheuer groß, ungeheuer schwer, ungeheuer rund und ungeheuer interessant. Es war von allen ungeheuer großen Adventskalendern der ungeheuer größte.

»Ich hab ihn so gebaut, dass er genau die Form eines Schneeballs hat«, erklärte Wuff stolz, aber erschöpft.

Der Hund war die ganze letzte Nacht auf gewesen, um den Adventskalender rechtzeitig fertig zu bekommen. Er war aus weißen Sperrholzplatten gezimmert, und heute war der erste Dezember.

Maunz schnurrte. Ihr war inzwischen klar, dass der größte Adventskalender der Welt ihr gehörte. Oh, wie man sie dafür beneiden würde! Das Herz der Katze wummerte vor Glück, als sie sich überlegte, dass man den Riesenadventskalenderball sogar vom Dorf aus sehen musste. Von dort unten sah er wahrscheinlich wie der silbern leuchtende Vollmond aus.

Nur das erste Türchen war ärgerlich weit oben. Die Katze probierte es auf den Zehenspitzen und mit Hüpfen, aber sie kam einfach nicht dran.

»Ach ja, die Leiter!«, fiel Wuff ein. »Ich hol sie schnell aus dem Schuppen.«



Während Wuff zum Schuppen ging, bemerkte Maunz ein ordentlich großes Rundholz am Fuß des großen Adventskalenderballs.

»Fass das bloß nicht an!«, rief Wuff aus dem Schuppen.

Maunz nahm das Rundholz trotzdem und rollte es an die Stelle, wo weiter oben das erste Türchen war.

»Ich hatte nämlich noch keine Zeit, es zu verkei...«

Wuff, der mit der Leiter in der Tür des Schuppens stand, verstummte. Sein Mund öffnete sich zu einem lautlosen Schrei, als er sah, wie Maunz auf das Rundholz kletterte und den Griff des Türchens packte.

»Nicht!«, schrie Wuff.

Aber Maunz hörte nichts oder wollte nichts hören. Die Katze zog an dem Griff, aber das Türchen ging nicht auf. Dafür fing der ganze Riesenball an zu schwanken. Maunz zog trotzdem fester. Sie zog so lange, bis sie das Türchen aus den Angeln riss. Schnell griff sie mit der anderen Pfote in die Öffnung und zog etwas Hartes, Schweres heraus, dann setzte sich der Riesenball in Bewegung. Maunz konnte gerade noch rechtzeitig beiseitespringen. Der Riesenball prallte gegen das Rundholz, wechselte die Richtung und rollte über den Hof auf die Gartenhecke zu.

Wuff hatte sich inzwischen vom ersten Schreck erholt

und rannte los, aber umsonst: Der Riesenadventskalenderball brach schon krachend durch die Hecke und rollte links hügelabwärts in Richtung Dorf.

Wuff stand bei der Hecke und schaute ihm nach.

Maunz musterte den Hammer in ihrer Pfote.

»Und was soll ich damit?«, fragte sie.

»Ich glaube, den werden wir bald gut gebrauchen können«, seufzte Wuff.



Maunz und Wuff folgten der Spur, die der Riesenball  
hinterlassen hatte. Er hatte Bäume abgeknickt  
und Büsche zerdrückt. Je näher sie dem Dorf kamen,  
desto ernster wurde Wuffs Miene.





»Was für eine klasse Idee, ins erste Türchen eines Adventskalenders einen Hammer zu stecken«, nörgelte Maunz.

»Einen Hammer kann man immer gebrauchen«, sagte Wuff. »Außerdem ist mir an unserem alten der Stiel abgebrochen.«

»Hoffentlich ist dir für die anderen Türchen was Besseres eingefallen«, sagte Maunz.

Auf halber Strecke hügelabwärts blieben die beiden stehen. Hier, wo der felsige Untergrund eine Art Schanze bildete, musste die Geschwindigkeit des Riesenballs am höchsten gewesen sein. Unten sahen sie das Dorf mit seinen genau dreiundzwanzig Häusern – oder das, was davon noch übrig war.

»Da ist er hin«, rief Maunz und zeigte mit zitternder Pfote auf ein schwarzes Loch im Eis des großen Sees.

»Aber dort war er zuerst«, sagte Wuff und nickte in Richtung der Häuser.

Wuff hatte recht. Zuerst hatte der Riesenball den Schuppen des Huhns von Gackern getroffen, von da war er auf die Veranda der Kuh Muh gehüpft, von dort ins Gewächshaus der Ente von Quak, und danach war er durch sämtliche Gärten und auf den See hinausgerollt, in dem er schließlich untergegangen war.

»Glaubst du, wir bekommen ihn da wieder heraus?«, fragte Maunz besorgt.

»Hoffentlich wurde niemand verletzt«, machte sich Wuff ganz andere Sorgen.

Als Maunz und Wuff den Garten des Huhns von Gackern erreichten, hatten sich dort schon alle Dorfbewohner versammelt.

Wuff fragte sich nervös, wie sauer sie wohl waren.

Maunz fragte sich nur, ob die Sachen in dem Kalender jetzt wohl verdorben waren oder nicht und ob man sie wohl bergen konnte.

Die Kuh Muh und die Schweinedame Oink nickten den Ankömmlingen zu. Die anderen bemerkten die beiden gar nicht, weil sie alle ungläubig in den Himmel starrten.

»Ich kann es euch erklären«, sagte Wuff schüchtern.

»Wirklich?«, fragte die Ente von Quak.

»War es ein Gewittersturm mit Hagel?«, fragte die Stute Wieher.

»Oder ein Erdbeben?«, fragte das Huhn von Gackern.

»Es war ...«, begann Wuff, und alle schauten ihn an, wovon er noch nervöser wurde, »... ein Schneeball. Ein riesengroßer Schneeball.«

Die Dorfbewohner seufzten.

»Ich hatte einen Traum, und jetzt weiß ich, was er bedeuten sollte«, sagte das Huhn von Gackern finster. »Der Weihnachtsmann ist böse mit uns, weil wir das Jahr über nicht brav genug gewesen sind.«

Wuff wollte etwas entgegnen, aber Maunz stupste ihn in die Seite und nickte heftig, als wollte sie sagen: Ja, genau, das Huhn hat es erfasst.





Maunz und Wuff standen noch im Garten  
des Huhns von Gackern, als die anderen Dorfbewohner  
längst nach Hause gegangen waren, um sich die  
Schäden an ihren Häusern genauer anzusehen.  
Der Riesenschneeball hatte den Schuppen des Huhns  
genau in der Mitte getroffen und ihn platt gedrückt  
wie einen Pappkarton.





»Alle meine Vorräte sind dahin«, seufzte das Huhn. »Und ich hatte schon fürs große Weihnachtsmenü eingekauft. Die ganze Hühnerverwandtschaft kommt zu Besuch, und ich hab nichts anzubieten. Ich hätte auf meinen Traum hören sollen.«

»Was war das denn für ein Traum?«, fragte Maunz. Die Katze liebte Träume und interessierte sich brennend dafür, wie man sie deutete.

»Ich bin mit dem Fahrrad oben auf der Chinesischen Mauer entlangefahren.«

»Sag bloß? Das ist ja interessant. Erzähl weiter!«

»Gern. Aber komm doch rein!«

»Hast du wenigstens im Haus noch was zu essen?«, fragte Maunz auf dem Weg zur Tür.

»Müsste ich eigentlich ...«, antwortete das Huhn unsicher. »Doch, ich hab einen Kuchen in der Speisekammer. Ich hab ihn gestern erst gebacken und hatte noch keine Zeit, ihn in den Schuppen zu bringen.«

»So ein Glück aber auch!«, schnurrte Maunz.

Wuff kam nicht mit ins Haus. Er ging nach Hause, seinen Werkzeugkasten holen, und begann, den zusammengefallenen Schuppen wieder aufzubauen.

Maunz und das Huhn von Gackern deckten den Tisch auf der verglasten Veranda.